

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

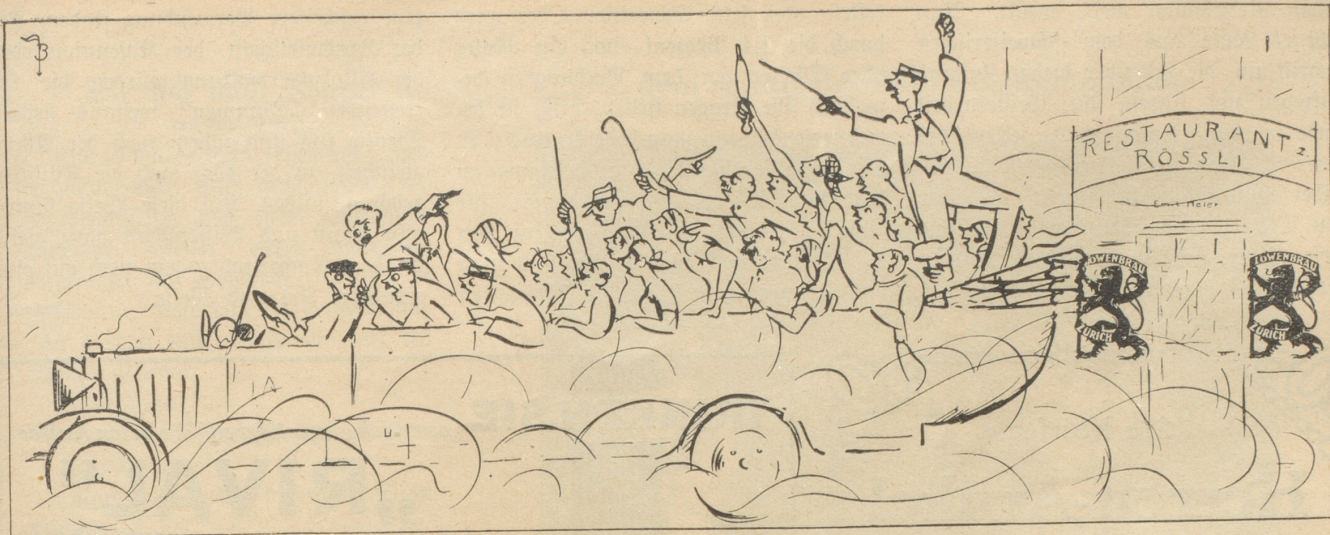
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

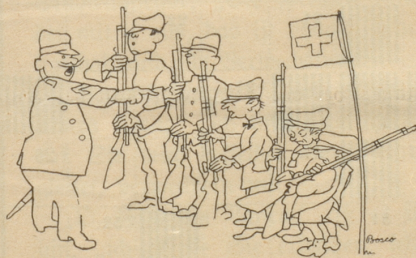


Halt! Chauffeur! Anhalten! Hier gibt's „Zürcher Löwenbräu!“

Mühe gibt, die 18 Kilometer Ortspolitischnelligkeit ja nicht zu überschreiten. Unser Schützenfestgeist feiert hier wahre Triumphe.

Enden

Einen Aufruf recht eigenartiger Eigenart konnten wir letzthin in Ottikon-Gösgau lesen. Er begann wie folgt: Schweizerjünglinge der Jahrgänge 1906 bis und



mit 1920 beteiligt euch in Scharen am bewaffneten Vorunterricht „Jungwehr“. Also, das muß ich schon sagen: Ich finde das ein bißchen stark. Wir haben ja auch mit sechs Jahren Soldätlis gemacht, aber ganz unter uns und ohne jedes Aufsehen. Heute aber will man diese armen Bürzel schon unter die militärische

Reute nehmen. Das geht entschieden zu weit, und wenn wir nicht in annehmbarer Zeit erfahren, daß mit dieser unrichtigen militärischen Erziehung unsrer Jungen und Jüngsten ein Ende gemacht wird, werden wir nicht anstehen, den Verein für Säuglingschutz gegen die Driganisatoren dieser „Jungwehr“ aufzubieten. Schließlich leben wir, wie wir alle Tage feststellen, im Zeitalter der Abrüstung, und wir Schweizer könnten ganz ruhig der Welt ein Beispiel geben und mit der Abrüstung der Sechsjährigen beginnen.

Paul Altherr

In einer solothurner Zeitung war unlängst ein rührender Nachruf zu lesen über einen in Balsthal verstorbenen Mann. Es hieß, er habe auch in der Fremde stets reges Interesse für seine alte Heimat gezeigt und zu denjenigen gezählt, die in der Fremde ihrer Heimat Ehre machen, so daß seine Landsleute immer gern in seiner Wirtschaft eingekauft seien. Solcher Gefinnung darf man die Anerkennung nicht verweigern, besonders wenn man in Betracht zieht, daß der Mann ganze drei Stunden von seiner


Heimat verstorben ist, denn er stammte aus dem solothurnischen Mellingen und starb im solothurnischen Balsthal. Aber der Kanton Solothurn ist eben so furchtbar groß, daß ein „Schwarzbube“ im „Thal“ schon als „fremder Fözel“ gilt. Was sagt man in Balsthal wohl erst, wenn einmal ein St. Galler dort stirbt?

Im zürcherischen Inzeraten-Akkumulator war u. a. eine Jazz-Band zum Verkauf ausgeschrieben, die vormittags zu besichtigen war. Letzteres ist leicht verständlich, denn so eine Jazz-Band ist doch meistens nachmittags und abends beschäftigt. Umso mehr kann sie einem dauern, wenn sie sich dann vormittags noch besichtigen lassen muß. Aber davon abgesehen — man scheint sich in Zürich jetzt sogar darüber hinwegzusetzen, daß der Menschenhandel seit langem verboten ist . . .

Es ist festgestellt worden, daß die Bundessubventionen für Kunst und Wissenschaft nur 1,4 Prozent der gesamten Subventionen ausmachen und daß z. B. die Landwirtschaft

ABC
Clichés
Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLASTIK
STEREOTYPE

par-
Boiler
„CUMULUS.“
Ipart Strom und Geld
FR. SAUTER A. G. BASEL

An den Verlag des

„Nebelspalter“
Buchdruckerei E. Böppe-Benz
Norschach
Mit 5 Gts. frankieren

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1926 Nr. 28